

Die Briesen-Rypiner Hochfläche wird durch das Drewenzthal in zwei ungleich große Theile zerlegt, von denen der rechtsseitige (deutsche) als Briesener Hochfläche das westliche Endglied des Preussischen Landrückens bildet, der linksseitige (russische) als Rypiner Hochfläche das westliche Endglied des Vorlandes dieses Landrückens. Beide Theile ähneln einander bezüglich der Oberflächenform und Höhenlage, die auf der Briesener Hochfläche innerhalb des Drewenzgebiets + 100/120 m, auf der Rypiner Hochfläche + 100/140 m beträgt. Vorherrschend ist das Gelände eben gestaltet, stellenweise schwachwellig, besonders gegen Osten hin, wo die höchsten Erhebungen liegen. Starkwellige Gestalt besitzt das Gelände nur am tiefen Einschnitte des Drewenzthales und an den Parowen der Seitengewässer. Nach Westen hin geht die hochliegende Briesen—Rypiner Hochfläche nicht unmittelbar in die tiefliegende Weichselniederung über, sondern wird von derselben durch eine 4 bis 9 km breite Vorstufe getrennt, die sich meist allmählich abdacht, mehrfach aber mit 15 bis 30 m hohen Steilhängen gegen die Niederung abgesetzt ist oder das Hochufer des Weichselstroms bildet. Von dieser Vorstufe gehört indessen nur ein kleiner Theil zum Drewenzgebiete, nämlich beiderseits der Mündungsstrecke zwischen Plotterie und Leibitsch, wo das Drewenzthal in die Hochebene einzuschneiden beginnt. Die äußerste Spitze des preussischen Gebietsantheiles bei Schillno wird durch den Mühlengraben unmittelbar in die Weichsel entwässert.

2. Gewässernetz.

Wie aus der Beschreibung der Bodengestalt bereits hervorgeht, übt der bastionsartige Kern des Löbauer Hügellandes eine bestimmende Einwirkung auf das Gewässernetz des ganzen, zum Drewenzgebiete gehörigen Antheils des Preussischen Landrückens aus. Der Drewenz-Quellbach bezeichnet die Richtung gegen Nordwesten, welche die nordöstlich vom Hügellande gelegene Seenschaar innehält. Die obere Drewenz deutet die Richtung gegen Südsüdwest an, welche von der nordwestlich vom Hügellande gelegenen Seenschaar verfolgt wird. Die parallel mit dem Drewenz-Quellbach gerichteten Seen am südöstlichen Hange des Löbauer Hügellandes werden durch den zur oberen Drewenz parallelen Lauf der oberen Welle mit einander verbunden, während die untere Welle im Südwesten des Hügellandes wiederum parallel mit dem Drewenz-Quellbache verläuft. Die Seenschaar der Strasburger Platte bis zu der gleichfalls südost-nordwestlich gerichteten Rypinica—Lutrine-Furche zeigt dieselbe Richtung gegen Nordwest. Die Bastion des Hügellandes wird also, fast wie eine große Insel, von den ein Trapez bildenden Thaleinschnitten der Drewenz und Welle umgeben, und die Seen des Drewenzgebietes ordnen sich im äußeren Umkreise schaaarenförmig parallel zu den Seiten des Trapezes. Nur im südöstlichen Theile liegen die zur oberen Welle annähernd senkrecht gerichteten Seen im Inneren des Trapezes. Die drei ost-westlich gerichteten Seen (Drewenzsee, Lautenburger und Skarliner See) bilden vermittelnde Uebergänge zwischen den beiden Haupttrichtungen.

Die Gewässer des Löbauer Hügellandes fließen strahlenförmig nach der Drewenz und Welle ab. Die Gewässer des Oberlandes werden gegen Süden, im nordöstlichen Theile hauptsächlich durch die Liebe nach dem Drewenzsee, im